

Kreisblatt für den Unter-Caunus-Kreis

四百三

Tageblatt für Langenschnalbach.

Act. 73

Spanien im alten. Freitag, 27. März 1914

53. Sabro

Gedenktage und denkwürdige Tage.

27. März.

1828 G. Bleibtreu, Schlachtenmaler, geb. Xanten, † 16. März.
Okto. 1892 Charlottenburg. 1836 Rudolf Bunge, dramat. Dichter, geb. Köthen, † 5. Mai 1907 Halle. 1845 Conr. Röntgen, Physiker, Entdecker der X (Röntgen)-Strahlen, geb. Bremep.

Amtlicher Teil.

Belanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat in einer Verfügung vom 3. Nov. 1910 darauf hingewiesen, von welcher Bedeutung ein systematisch durchgeföhrter Vogelschutz zur Bekämpfung der Insektenplage ist.

Da der Inhalt genannter Verfügung von weitgehendstem Interesse ist, bringe ich ihn in seinen wesentlichsten Punkten hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Keine Kulturanlagen, keine Obst-, Weinbau- und Blumenzucht und keine Ente wären möglich, wenn nicht die Vögel mit ihrem schwer zu stillenden Hunger eifrig und furchtbar unter den Feinden der Land- und Forstwirtschaft aufräumten. Sie leisten hier eine Arbeit, wie sie von Menschen in sorgfältiger und gründlicher Weise schwerlich ausgeführt werden kann. Als Beleg hierfür mag angeführt werden, daß in einem Gewächshause drei hochstämige Rosen von mehreren Tausend von Blattläusen bedeckt waren. Eine Sumpfmeise, die man wenigen Stunden

Bon einem im Zimmer gehaltenen Rotschwänzchen wurde beobachtet, daß es in einer Stunde etwa 900 Fliegen fing. Die Goldhähnchen versorgen ihre Jungen durchschnittlich 30 bis 40 Mal in der Stunde mit Nahrung von Kärttieren. Hierbei ist zu erwägen, daß einer solchen Fütterung in der Regel die Vertilgung von einer größeren Menge von Faselten, Larven und Käfern voran zu gehen pflegt, wonach eine ungeheure Zahl der schädlichen Insekten und Würmern alljährlich dem Tode durch Vogelschlag anheimfallen. Die Zahl der Schmetterlingsier, die eine Blaumeise vertilgt, beträgt erfahrungsgemäß jährlich Millionen. Der bekannte Ornithologe Baldaus bemerkte eine Baumgrasmücke auf dem Zweige eines Pfirsichbaums, wie sie eifrig pickte und schluckte. Mit Hilfe eines Zeitmessers stellte er fest, daß in der ersten Minute 123, in der zweiten 118, in der dritten 113 Blattläuse vertilgt wurden. Hierbei nahm er an, daß mit jedem Picken nie mehr als ein Tier erfaßt und verschluckt wurde.

Unter Zugrundelegung dieser Beobachtung, würde — bei einer 16stündigen Jagd im Sommer, nur die Hälfte der ermittelten Beute vorausgesetzt — die kleine Grämmücke am Tage die ungeheure Zahl von 56 000 Stöck Insekten vertilgen. Ein Grämmücken-Pärchen mit nur 3 Jungen, in Wirklichkeit hat es bei zwei Bruten durchschnittlich 8—10 Jungen, würde danach bei einem fünfwöchentlichen Aufenthalt in unserer Gegend etwa 40 Millionen Insekten beseitigen. Allerdings ist zuzugeben, daß von gewissen Insekten, wie z. B. den Fledermausen, die Grämmücke selbst verschlungen wird.

in ein solches ein allen, wie die Schwatzordosseln. Stare und wenige der übrigen Körnerfresser, den Kulturen auch ein Schaden zugeführt wird, weil diese Vögel auch die Samen und Früchte der Kulturpflanzen zu fressen pflegen. Hiergegen kann aber durch Schüsse, Klappern und sonstige Verscheuchungsmittel in der Regel recht erfolgreich vorgegangen werden. Trotzdem ist

jedenfalls der Nutzen der Vögel im Allgemeinen ein bedeutender
größerer, als der Schaden, den sie anrichten.

Als unbedingt nützlich, weil sie fast das ganze Jahr sich von Insekten nähren, sind zu bezeichnen: Die Fliegenschnäpper, Bachstelzer, die Pieperarten, Brauunellen, Steinschmäze, die Nachtigallen, Sprosser, Rot- und Blaulach'schen, Rotschwänze, Grasmücken, Laub- und Rohrsänger, Goldhähnchen, Baunkönig, Meisen, Lärchen, Schwalben, Zeisig, Stieglitz, Hänsling.

Die Nützlichkeit dieser Vogelarten wird noch durch den Umstand gesteigert, daß die Brutzeit der Körnerfresser, wie Beißig, Stieglitz, Hänsling gerade in die Zeit fällt, wo die Insekten am zahlreichsten sind und die Gefahr einer Schädigung durch sie am größten ist.

Diese Körnerfresser verilgen die Insekten und Kerzen zur Aufzucht ihrer Jungen, ihre anderweitige Nahrung besteht überwiegend in Unkraut samen.

Für die Befüllung des Heu- und Sauerkurms sind aber diese Vogelarten besonders wichtig, weil sie gerade in den Weinbaugebieten häufig vorkommen.

Wegen ihrer unschätzbaren Eigenschaften für die Vertilgung der gefährlichsten Feinde des Wein- und Obstbaus erscheint es daher ein gar nicht genug zu betonendes Gebot der Klugheit, diese treuen Mitkämpfer auf jede Weise zu unterstützen, zu schützen und ihren Bestand zu vergrößern. Zu diesem Ziele ist die Jugend vor allem durch Eltern und Lehrer bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Hecken, das Buschwerk an Abhängen, Höhlwegen, Wiesen und Feldern in keiner Weise durch Abbrennen, Abhauen und mitwilliges Abbrechen der Zweige zerstört werden dürfen und daß die Übertretung dieses Gebots unnachlässlich bestraft werden wird.

Durch die verwirrende, unsinnige Verstörung dieser Schlupfwinkel, in die sich die Vögel vor dem Verfolger retten können, wird ihnen auch die Gelegenheit zum Restbau genommen und vielfach die Beeren- und Samennahrung vernichtet, welche diese Hecken und Sträucher zu einer Zeit liefern, wo die Vögel oft bittere Not leiden.

Vor der rohen und geradezu unbegreiflichen Vernichtung und Verstößung der Brutstätten in Hecken und alten hohlen Bäumen ist immer wieder eindringlich zu warnen und gegen derartige Verstöße mit allen Mitteln der Schulzucht anzugehen.

Die Kinder müssen im Unterricht möglichst genau die oben bezeichneten nützlichen Vogelarten, ihre Ernährungs- und Nistungsweise lernen lernen und auf Schulausflügen durch Ausschau auf ihre Rücksichtlichkeit wegen der Insektenvertilgung hingewiesen werden. Die Jugend sollte aus eigenster Überzeugung diese Vögel als ihre besten Freunde lieben und schützen lernen, da sie dem Wohlstande ihrer Eltern und der Allgemeinheit von unendlichem Nutzen sind, daß die Verfolgung der Vögel und die Zerstörung der Brutgelegenheiten eine schwere Verfehlung ist, muß mehr und mehr in das Bewusstsein der Jugend eindringen.

kalten Jahreszeit, die Kinder über Wintersüttung eingehend zu belehren und sie zur Anlegung von zweckmäßigen Futterplänen anzuleiten.

Ich verweise hier auf die Wintersüttierung von „Martin Hielemann“ Verlag von Franz Wegner, Leipzig. Preis des Heitkessens ein Stück 10 Pf., 25 Stück 1.50 M. Als Dertlichkeit, an denen die Fütterung vorzunehmen ist, sind Baumalleen, zusammenhängende Gärten, umbuschte Bachufer, Waldränder und Hölzen zu empfehlen. Es müssen möglichst ruhige Stellen ausgesucht werden, wo Störungen irgend welcher Art ausgeschlossen erscheinen. Die Futterplätze werden, wo es erforderlich, geschützt durch Drahtgitter und dorniges Gestrüpp. Auch im Geäste von Bäumen und an Gebäuden können mit Leisten und Stacheldraht geschützte Futterbretter angebracht werden.

Als Futter sind zu empfehlen: Samenblumenkerne, Kürbis- und Gurkenkerne, Hanf, Rübsen, kleine Stückchen Nusskern und Talg, Ameisenpuppen, Epeck und Fleischstückchen.

Diese billigen Futtermittel sind geeignet für alle Meisenarten, Spechte, Spechtmeisen, Baumläuse, Finken.

Rübsen, Disteln, wilde Möhren, Heugesäme, Mohnsamen lieben besonders die Stieglitz, Hänslinge, Feisige und alle Finkenarten.

Für die Insektenvertilgenden zurückgebliebenen Weichfresser und die Drosseln ist es zweckmäßig, unter dem Schutz von Bäumen und ausgebreiteten Nesten Schnee, Vogel- und Hollunderbeeren, Hagebutten, Trauben des wilden Weines, Mehlschwärmer zu streuen. Auch Küchenabfälle werden von der hungrigen Vogelwelt dankbarst angenommen. Dringend ist aber vor der Verwendung von befeuchtetem Brot und gekochten Hülsenfrüchten zu warnen, da diese Stoffe leicht faulen und dann in der Regel den Vogel den Tod bringen.

Langenschwalbach, den 20. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises mit Ausnahme des Herrn Bürgermeisters von Langenschwalbach.

Ich nehme Bezug auf meine an die Schlachtvieh- u. Fleischbeschauer gerichtete Verfügung vom 7. Febr. cr., Kreisblatt Nr. 31, betr. Erhebungen über das Schlachtgewicht.

Es ist inzwischen weiter bestimmt, daß das festgestellte Gewicht über nicht gewerbliche Schlachtungen in eine Nachweisung nach Formular e eingetragen werden soll. Dieses Formular geht Ihnen in je 4 Exemplaren zu. Im Kopf des Formulars sind die Worte: „Die nur der Leichinenbach unterliegen“ zu streichen. Es ist also das Formular d für gewerbliche und das Formular e für Hausschlachtungen zu verwenden.

Sie wollen hiernach die Schlachtvieh- und Fleischbeschauer instruieren und an diese die Formulare weiter geben.

Langenschwalbach, den 25. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister zu Bechtheim, Egenroth, Esch, Hahn, Hettenthal, Kesselsbach, Steckenroth und Strünztrinitatis.

Ich erinnere an umgehende Erledigung meiner Verfügung vom 6. d. Ms., Nr. 698 L, betreffend ländliche Fortbildungsschule im Winter 1913/14.

Langenschwalbach, 25. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Nach Erlass des Herrn Finanzministers vom 18. v. Ms. II 2182 ist die infolge Pensionierung ihres bisherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der Kreislofe zu Langenschwalbach vom 1. April ds. Jz. ab dem Rentmeister Lüghorn in Rothenburg O.-L., Regierungsbezirk Liegnitz, verliehen worden.

Biesbaden, den 17. März 1914.

Reg. Regierung, Abt. für direkte Steuern, Domänen u. Forsten A.

Tagesgeschichte.

* Benedig, 25. März. König Viktor Emanuel traf um 8 Uhr auf der „Hohenzollern“ ein. Bei der Tafel konzertierte die Tafelmusik des Kaiserlichen Yacht. Nach der Tafel hielten die Majestäten auf dem Deck Cercle. Die Verabschiedung war wiederum sehr herzlich. Der König verläßt heute Abend Benedig.

* Ein Mahnur zur Sammlung. Beim Festmahl anlässlich der Jahresversammlung des Bundes sächsischer Industrieller in Dresden hat der Ministerialdirektor Dr. Roscher einen Trinkspruch gehalten, in dem er unter anderem ausführte: „Erst das Vaterland, dann die Partei! Dieser Mahnung möchten wir in Sachsen jetzt besonders eingedenk sein, da wir im nächsten

Jahre neuen Wahlen für die Zweite Kammer entgegen. Hier gilt es für die bürgerlichen Parteien, die zwischen bestehenden Meinungsverschiedenheiten zurückzustellen und die bestreiteten Vaterlandes den Kampf gegen die Umwelt und die Partei gemeinsam aufzunehmen, was, wie wir kurzem in der Presse gesehen haben, zum Siege führt. Trennt man sich, aber vereint schlagen, dieser Muth Grundsatz verbürgt auch beim Wahlkampfe den Erfolg. Der vaterländische Sinn bei unseren Parteien die Oberhand gewinnen möge, ist mein herzlicher Wunsch.“

Vermischtes.

* (Konsolidation.) Für die Gemarkung Petterschwalbach ist jetzt auch dieses wichtige Kulturwerk gefordert. Es ist erfreulich, daß unsere landwirtschaftliche Bevölkerung immer mehr von der Notwendigkeit und dem Nutzen der Konsolidation überzeugt ist. Der wirtschaftliche Erfolg bleibt sicher nicht aus. Die Erfahrungen in unseren Nachbarkreisen, man den alten Zustand nicht mehr zurückwünscht und die der Konsolidation verbundenen Lasten gern trägt, geben Gewähr dafür.

* Als Geschworener wurde u. a. in Wiesbaden für am 20. April beginnende Schwurgerichtstagung, Pfalz-Schneider, Schreinermeister, Wehen, gezogen.

* Bad Soden, 23. März. Der hiesige Bürgerverein hat gegen seine Einteilung zu den „politischen“ Vereinen protestiert und die Sache, nachdem er vom Kreisausschuss abgewiesen worden war, bis vor die höchste Instanz, das Oberverwaltungsgericht in Berlin gebracht. Aber auch dieses hat nun den Verein in politischen erklärt, in der Haupfsache deshalb, weil er sich in der Einwirkung auf die Kommunalwahlen in Soden bezeichnet. Diese Einwirkung müsse aber immer als politische Tätigkeit gesehen werden, wie aus § 4 des Vereinsgesetzes hervorgeht. Aber auch das Arbeitsprogramm des Vereins selbst spricht seinen politischen Charakter, indem danach der Verein sich bemühen will um die Einführung der Städteverfassung für Soden. Das sei nun möglich, indem er sich an die königliche Regierung und die Organe wende, die die Aenderung eintreten lassen können. Das berühre die Verwaltung des Staates. — Sodens Verein als politischer anzusehen.

* Düsseldorf, 25. März. Ein furchtbarer Streit kam gestern im städtischen Pflegehause zwischen zwei hochbetagten Insassen aus. Der 65jährige Insasse Schmölz verfing bei 70jährigen Invaliden Lange 14 tiefe Messerstiche, die den Tod des Mannes zur Folge hatten. Der Täter wurde verhaftet. Die Ursache des Streits ist nicht bekannt.

* Berlin, 24. März. Der Flieger Linnelkogel stellte gestern auf dem Flugplatz Johannisthal auf einer Rumblerwand einen neuen Weltrekord auf. Er erreichte mit dem Oberleutnant z. S. Plüskow als Begleiter eine Höhe von 5500 Metern. Der bisherige, von einem Franzosen gehaltene Rekord betrug 4990 Meter.

* Großes Aufsehen erregte hier in Blankenburg (Harz) der Zusammenbruch des bekannten Porzellan-Hauptköllektors J. Meyer, der sich in Holberstadt vergiftet hatte. Die Vermögenslichkeiten Meyers werden auf über $1\frac{1}{4}$ Millionen M. geschätzt. Die Unterbilanz ist hauptsächlich auf verlustreiche Spekulationen in Wertpapieren zurückzuführen.

* Bariz, 23. März. In der deutsch-evangelischen Kirche stand gestern nachmittag ein Festgottesdienst zur Einweihung des neuen mit Unterstützung der Kaiserin und anderer deutscher Fürstlichkeiten gesegneten Orgel statt. Bei der Feier, welche der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön, sowie eine überaus zahlreiche Gemeinde beiwohnten, hielt Geh. Konsistorialrat Dr. Zimmermann aus Dresden die Predigt.

Als wirksames Hederichbekämpfungsmitte hat sich der Rainit, wie er in besonders seiner Wählung in den Handel gebracht wird, erwiesen. Gezeigt haben dies im vergangenen Jahre über 200 Versuche in allen Teilen Deutschlands. Bei dem Streuen des Rainits auf die Fruchtbeete ist es stark unter dem Hederich nicht zu weit vorgeschritten, daß es zu Unsezen des 2.—4. Blattes sagt dem Landwirte, daß es zu dieser Zeit ist, die Bekämpfung des Feinde seines Getreides ungesäumt in die Wege zu leiten. Er wählt hierzu einen frühen Morgen, der einen sonnig-heiteren Tag verspricht und gibt den taupeuten Getreideseltern pro Morgen eine Ausdüngung mit 3—5 Gr. feingemahlenen Rainit. Die Wirkung des Verfahrens ist bereits nach einigen Stunden zu beobachten. Die jungen Hederichpflanzen lassen die Köpfe hängen und gehen ein.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, so will ich Ihnen Vertrauen schenken,“ sagte er nach kurzem Zögern. „Ja, ich liebe die Gräfin. Liebe ist ein zu schwaches Wort, meine Gefühle zu beschreiben! Die Berührung ihrer Hand elektrisiert mich, der Klang ihrer Stimme berauscht mich, ihre Augen bezaubern mich. Ah! Sie wissen nicht — können nicht die Wonne, die Dual verstehen — —“

„Nur ruhig, junger Freund!“ unterbrach Fabio den Erregten. „Die Hauptfache ist immer, einen kühlen Kopf zu behalten, wenn auch das Blut siebert. Glauben Sie, daß die Gräfin Sie wiederliest?“

„Glauben? Großer Gott! Sie hat —“ hier stockte er plötzlich, während eine dunkle Röte über sein Gesicht slog. „Doch nein,“ fuhr er gleich darauf fort, „ich habe kein Recht, darüber zu reden. Ich weiß nur, daß sie sich nichts aus ihrem Gatten mache.“

„Das weiß ich auch!“ bemerkte Fabio gelassen. „Der oberflächliche Beobachter kann es sehen.“

„Es ist ihr am Ende nicht zu verdenken,“ entschuldigte Guido die Geliebte. „Er war wirklich nicht ihrer würdig! Wie konnte solch ein Mensch es wagen, ein so herrliches Wesen zu heiraten!“

Wieder wallte es zornig in Fabio auf, doch er bezwang sich und sagte ernst: „Requiescat in pace! Er ist tot — lassen wir ihn ruhen! Wie groß aber auch seine Fehler waren, sein Weib blieb ihm doch sicher treu, so lange er lebte, nicht wahr?“

Guido senkte den Blick, während er undeutlich murmelte: „D gewiß!“

„Und auch Sie waren ihm ein treuer, ehrlicher Freund — trotz der verführerischen Augen seiner Dame?“

Wieder murmelte er halblaut: „Natürlich!“ aber seine Hand, die auf dem Tisch ruhte, zitterte leicht.

„Nun, dann können Sie ja ganz ruhig sein,“ fuhr der Graf unbeherrscht fort. „Fabio würde Ihrer Liebe zu seiner Witwe sicher zustimmen.“

„Und Sie hegen wirklich keine Bewunderung für die Gräfin?“

„Verzeihen Sie, ich bewundere Sie sehr, aber nicht in der Weise, wie Sie zu vermuten scheinen. Wenn Sie wollen, garantieren Sie Ihnen sogar dafür, daß ich der Dame nicht den Hof machen werde, außer — —“

„Außer?“ fragte Guido gespannt.

„Außer, daß Sie mir selbst Ihre Liebe erklären. In diesem Falle wäre es ungalant, dieselbe nicht zu erwähnen.“

Guido starrte ihn mit unverhohlenem Erstaunen an. „Sie sollte Ihnen die Liebe erklären!“ rief er endlich. „Sie scherzen, das würde die Gräfin niemals tun!“

„Natürlich nicht! Frauen werben nicht um einen Mann, das wäre unerhört — ganz verfehlte Naturordnung! Sie können also in aller Ruhe Ihr Glück genießen! Und nun kommen Sie, wir wollen mit der Dame Ihres Herzens den Kaffee trinken.“

Sie erhoben sich und schritten Arm in Arm, wie die besten Freunde, der Veranda zu. Guido hatte seine gute Laune völlig wiedergefunden, worüber Nina, die sie schon erwartete, sich zu freuen schien, denn im Grunde — das hatte Fabio gemerkt — fürchtete sie den leidenschaftlichen Charakter ihres Geliebten.

Der Abend war herrlich; am Himmel stand bereits der Mond, und in den Büschen sang die Nachtigall ihr süßes Lied. Durch die Stille klang plötzlich ein abgebrochenes Wollen und Winseln.

„Was ist das?“ fragte Fabio aufhorchend.

„Ich, das ist der langweilige Hund, der Wyvis!“ erklärte ihm die Gräfin. „Er gehört Fabio; jeden Abend heult er so; es ist wirklich unerträglich.“

„Wo halten Sie ihn denn?“

Nach dem Tode meines Gatten wurde er so lästig, lief beständig im ganzen Haus herum und störte mich selbst des Nachts durch mein Heulen, daß ich mich gezwungen sah, ihn an die Kette zu legen!“

„Armer Wyvis! Er mußte schwer büßen für seine Treue. Ich habe Hunde sehr gern,“ meinte der Graf, „und sie bezeugen mir auch jetzt eine außerordentliche Zuneigung.“

„Dort sie ich den Jungen wohl sehen?“

„D gewiß! Guido, wollen Sie hingehen und ihn loslassen?“

Guido rührte sich nicht; bequem in seinem Stuhl zurückgelehnt, schmunzelte er den würzigen Mozza. „Danke bestens!“ sagte er dabei mit halbem Lachen.

„Haben Sie etwa vergessen, daß er mich das letzte Mal, als ich es tat, beinahe in Stücke gerissen hätte? Wenn Sie nichts dagegen haben, wäre es mir lieber, Giacomo übernahm den Auftrag.“

„Ohne zu antworten, klingelte Nina, und als der Haushofmeister erschien, befahl sie ihm, den Hund loszuketten.

(Fortsetzung folgt.)

Stühle

Läufer

werden geflochten, billig u. gut
821 Seeger, Abolstr. 19.

jung und kräftig, verkauft
828 W. Henrici, Hettenhain.

Zu Fabrikpreisen

Drahtgeflechte

für Einfriedungen, Stachel-, Spann-, u. Binde-Draht
billigst. Bei Anfrage bitte man Bedarf anzugeben.

Drahtgeflechtfabrik Michlen,

Kr. St. Goarshausen.

433 für die kommende Früh-
jahrsaison empfiehlt sich im
Kleidermachen.

726 Frau Michlich,
Abolstrasse 87, part.

Ein Fräulein
mit Sprachkenntniß f. Saison-
stelle als Verkäuferin oder in
Hotel in Wiesbaden. Gest. Off.
A. 3 100 postlagernd Bg.
Schwalbach. 826

Nach Amerika

mit den großen
Doppelschrauben-
Schnell- und Salon-
Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
übrigen Weltteilen

Nähtere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen
durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Lg. Schwalbach:
Georg Beier,
Brunnenstraße 51.
In Wiesbaden:
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Für Mitte April Kellnerlehrling

gesucht. Russischer Hof,
751 Langenschwalbach.

Ein Junge

von 14—16 Jahren zur Land-
wirtschaft zu Ostern gesucht.

Wilhelm Elsemüller,
772 Bantod.

Fleißiges, sauberes 803

Mädchen

zum 1. April evtl. später ge-
sucht. Meldungen vom 1. April
ab im Domänenrentamt-Ge-
bäude in Langenschwalbach.

Frau Rentmeister Tuxhorn.

Lüchtiges sauberes
Hausmädchen
etwas servieren u. bügeln kann,
für herrschaftlichen Haushalt
nach Wiesbaden gesucht.
Angebote m. Bezugn. nach Wies-
baden, Gartenstr. 32. 796

Prima
Saathäfer
zu haben bei
Lazarus Löwenberg. 823

2 schöne Läufer
zu haben bei
J. Dötreicher,
808 Oberes Gartensfeld.

Streich-
ferrige
ÖLFARBEN.
Lacke Pinsel
kaufen Sie gut u. billig bei:
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Empfehle zur Saat
Strubes Schlan-
stedter Hafer
à Str. 950 Wl.
Gustav Stassen,
Domäne Admontal
bei Wiesbaden. 810

Flechten
näss. a. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuch noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achtet genau auf die f. a.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla. Dresden &
zu haben in allen Apotheken.

Mädchen gesucht
für kleinen Haushalt. 794
Julius Margheimer.

Braves Mädchen
15. April gesucht. 793
Zippelius, Stadt Hanau.

Arbeits-Vergebung.

Dienstag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus
a. der Ausbau einer Rodelbahn im Distrikt Seifen und Ebererunner 1004 Meter lang,
b. die Herstellung eines Fußpfades 660 Meter lang,
c. der Ausbau eines Busfahrweges 183 Meter lang,
veracordiert.

Langenschwalbach, den 25. März 1914.

848

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, in den Distrikt Seifen u. Ebererunner 270 Stück Fichten-Stangen 4. Kl., 141 5.
3 Rm. Eichen-Knäppel, 2,50 m lang, 23
24 " Buchen-Scheitholz, 20 " Knäppelholz, 1250 Stück Eichen-Wellen, 1410 Buchen 6 Rm. Nadel-Knäppel, 68 " Eichen-, Buchen-, Nadel Stockholz versteigert. Zusammenkunft am Golshaus.
Auf Verlangen wird Kredit verwilligt.

Langenschwalbach, den 25. März 1914

849

Der Magistrat.

Holzversteigerung

Samstag, den 28. März d. Js., Nachmittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt 9, 13 und 17

82 Stück Nadelholz-Stämme von 30 Fst. zur Versteigerung. Anfang im Distr. 9.
Montag, den 30. März d. Js., Nachmittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt 5 Buchholz, am Weg Bonrod-Daisbach 66 Rm. Niesern-Knäppelholz, 9880 Stück " Wellen zur Versteigerung.

Bonrod, den 25. März 1914.

850

Der Bürgermeister: Müller.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. März d. Js., Vormittags 10 Uhr beginnend, wird im städtischen Wald, Distrikt Steinrich (direkt an der Straße von Niederzeelbach nach der Lenzermühle) versteigert: Nadelholz 105 Rm. Knäppel, 224 Rm. Reiser 1. Klasse.

Idstein, den 25. März 1914.

851

Der Magistrat.

Bestellungen auf

Gartenfies (Silberfies)

nimmt entgegen

845

Jakob Metz, Bahnhofstraße 6.

Samenhandlung

Karl Schulz, Kemel.

Telefonruf: Langenschwalbach 59.

Zur Frühjahrssausaat bringe meine
Westerwälder Kohlrabi- u. Kappussamen
sowie alle anderen Gartensämereien
in empfehlende Erinnerung.

Ich sende dieselben auf Verlangen frei ins Haus.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 29. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, in der "Göverburg"

Vortrag

des Herrn Carl Koch über "der Sauerstoff als Lebensretter im Dienste der Feuerwehr bei Unglücksfällen unter Vorführung von Dräger's Sauerstoff-Apparaten."

Wir laden hierzu die Behörden, Vergte, Sonitätskolonne, Mitglieder und Interessenten ergebenst ein.

Anschließend hieran findet die Übergabe der Diplome an die zu Ehrenmitgliedern ernannten Gründer der Wehr

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig in schwarzer Koppe und Mütze zu erscheinen.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.

Frei. Feuerwehr.

Montag, den 30. März d. Js., Nachm. 4 Uhr

Übung

für sämtliche Abteilungen in grauer Koppe u. Mütze und Ausrüstung.

Nichterscheinen wird nach § 17 der Sanktungen bestraft.

843

Das Kommando.

Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,

Russischer Hof (Saal)

— Außergewöhnlicher —

Elite - Künstler - Abend

einmaliges Gastspiel des hier beliebten Herrn Direktor Hans Wilhelmy.

Eintritt 50 Pf.

Reserv. Platz 1 M.

Vorverkauf im Theaterlokal 40 Pf. und 80 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

842

Dir. Hans Wilhelmy.

Freundliche sonnige

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, zwei Manzarden, sonst. Zubehör und etwas Garten, sofort zu vermieten. Näheres

846 Emsstraße 2.

Männergesangverein

Heute Donnerstag, den 28.

März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Gesangsstunde

Um vollzähli. Erscheinen

856 Der Vorstand

Taschenmesser

verloren. Abgabe erbeten.

Poczka, Kreistierarzt

854 Langenschwalbach

Vollmilch

70—80 Liter

gesucht auf sofort.

Molkerei A. Baumgärtner

Wiesbaden, Dohheimerstr. 15

Tel. 3806.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Schuhle Verle

und gut erhaltenen Schuhen zu verkaufen.

Ullmann, Rems